

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #19/2017

3. Juni 2017

Die Fragen stellte der 17-jährige Kunstturner Leven Tristan Guddat aus Berlin, Mitglied des „Turn Teams Deutschland / Juniorinnen & Junioren“.

Leven Tristan Guddat:

Als Bundeskanzlerin konnten Sie ja bereits an vielen sportlichen Großereignissen teilnehmen, beispielsweise der Fußball-Weltmeisterschaft. Aus welchem Grund wollen Sie sich die Stadiಂಗala beim Turnfest auf keinen Fall entgehen lassen?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Weil das Turnen im wahrsten Sinne des Wortes ein Volkssport in Deutschland ist. Es gibt fünf Millionen Menschen, die sich mit diesem Sport befassen; davon über 1,8 Millionen junge Menschen. Aber eben auch – und das macht das Turnen so interessant – sehr, sehr viele ältere; eine Million zum Beispiel, die über 50 Jahre alt sind. Und das ist Breitensport im besten Sinne des Wortes. Und wenn man sich überlegt, wie viele Menschen jetzt hier teilnehmen – 80.000 werden das sein –, dann ist das einfach eine richtige Volksbewegung. Und ich glaube, das zeichnet Deutschland aus; so etwas gibt es nicht überall. Und deshalb wollte ich diesem Turnfest auch meine Reverenz erweisen. Ich habe mich natürlich auch gefreut, dass die deutschen Turner in Rio recht erfolgreich waren und Hambüchen zum Beispiel ja auch eine Goldmedaille bekommen hat, wozu ich ihm natürlich schon längst gratuliert habe.

Was verbinden Sie mit dem Turnfest, und was ist für Sie das Besondere?

Das ganz Besondere ist, dass die ganze Stadt davon ja sozusagen betroffen ist – im positiven Sinne des Wortes. Es werden die Kieze einbezogen, es werden überall Veranstaltungen stattfinden. Und dass sich einfach so viele Menschen fröhlich für den Sport begeistern, und dass nicht nur die höchste Leistung zählt, die natürlich auch sein muss, sondern, dass auch derjenige, der einfach Freude hat, mitmachen kann, das finde ich ganz toll. Und weil da ja auch unheimlich viel Vorarbeit liegt und unendlich viele Vereine dabei sind, glaube ich, ist es angemessen, wenn die Bundeskanzlerin auch dafür mal eine oder zwei Stunden Zeit hat.

Sie waren ja bereits mehrfach persönlich bei der Nationalmannschaft im Bundesleistungszentrum Kienbaum. Was hat Sie dort besonders beeindruckt, und welches Element ist für Sie von bleibendem Eindruck?

Ich glaube, wir haben alle verstanden, dass Leistungssport nur dann erfolgreich sein kann, wenn es auch eine systematische Förderung gibt. Und dieses Bundesleistungszentrum Kienbaum macht das für viele Sportarten. Man macht daraus jetzt auch den zentralen Förderstützpunkt für die olympischen und paralympischen Spiele – ich werde am 18. Juli auch nochmal da sein, wenn ein neuer Name vergeben wird. Die

Bundespolizei ist da jetzt auch vor Ort. Und was mich eben freut ist, dass ich hoffe, dass die jüngeren oder älteren Sportler dort einfach auch die Möglichkeit haben, sich richtig zu beweisen, gut zu trainieren; auch ein Stück abgeschieden von allen sozusagen Ablenkungen einer Stadt – schöne Landschaft und viel Ruhe –, so dass man sich auch mental, glaube ich, sehr, sehr gut konzentrieren kann auf Wettbewerbe, die man zu bestehen hat. Denn das eine ist die körperliche Fitness, das andere ist ja auch die mentale Vorbereitung. Und ich hoffe, dass die Sportlerinnen und Sportler dort wirklich gute Möglichkeiten haben und sich auch untereinander gut austauschen können.

Könnten Sie nicht ein gutes Wort bei der deutschen Wirtschaft einlegen, damit diese sich vielleicht als Sponsor im Turnen engagiert?

Ja, das will ich gerne tun. Meistens ist es ja so, dass die Wirtschaft immer aufmerksam wird, wenn jetzt ganz tolle Spitzenleistungen erbracht werden. Aber ich werde mit der Wirtschaft auch nochmal darüber sprechen – auch gerade jetzt, angesichts des Turnfestes –, um zu sagen: Wo keine Breite ist, wo Menschen nicht die Chance haben, auch langsam hochzuwachsen in die Leistungsbesten, da wird die Sportart sich auch nicht gut entwickeln können. Das heißt, man muss früh anfangen, um auf die Besten zu setzen. Und ich entnehme ja auch Ihren Worten, dass das schon ein Problem ist: dass zwar der Fußball immer im Fokus steht, aber andere Sportarten vielleicht nicht so. Und das will ich gerne zum Anlass nehmen, mich da auch für den Breitensport noch mal einzusetzen.